

Chlodwig; Die Römische Kirche — Gregor d. Gr.; Der Bilderstreit — Martin I. und Byzanz; Die Gründung Europas — Karl der Gr.; Der mittelalterliche Partikularismus — Alberich II.; Das Reich als Lehenstaat — Otto III.; Die äußerste Anstrengung des mittelalterlichen Reiches — Heinrich VI.; Die äußerste Anstrengung des mittelalterlichen Papsttums — Bonifaz VIII. Vf. hebt sehr stark die religiöse Grundlage hervor, auf der alle großen Erscheinungen des Zeitalters beruhen, das Überwiegen des religiösen Moments in jeder Äußerung des mittelalterlichen Lebens. Andererseits zeigt er in der Schilderung und Beurteilung von Personen, Organisationen und Zuständen der Kirche eine weitgehende Objektivität und Vorurteilslosigkeit. Das Buch richtet sich weniger an Gelehrte und Forscher als an den historisch interessierten Leser weiterer Kreise.

F. W.

W. v o n d e n S t e i n e n, Menschendasein und Menschendeutung im früheren Mittelalter, HJb. 77 (1958) 188—213, zeichnet mit feinsinnigem Einfühlungsvermögen das Bild des impulsiven, häufig einer feindlichen Umwelt gegenüberstehenden, mit einer uns Heutigen oft fremd gewordenen Intensität lebenden mittelalterlichen Menschen.

P. R o u s s e t, Recherches sur l'émotivité à l'époque romane, Cahiers de Civilisation médiévale 2 (1959) 53—67, beschäftigt sich mit den Gefühlsäußerungen des mittelalterlichen Menschen und mit seinen plötzlichen Temperamentsausbrüchen und -umschwüngen, für die er zahlreiche Beispiele gibt und die er in die Umweltbedingungen hineinstellt und mit diesen Umständen teilweise auch motiviert.

H. E. M.

Percy Ernst S c h r a m m, Herrschaftszeichen: gestiftet, verschenkt, verkauft, verpfändet. Belege aus dem Mittelalter, Nachrichten der Akademie der Wiss. in Göttingen, Phil.-Hist. Kl. 1957, Nr. 5, S. 161—226, Göttingen 1957, Vandenhoeck u. Ruprecht. — Im Bereich der Herrschaftszeichen sind manche Fehlschlüsse erfolgt, solange die Vorstellung vorwaltete, es habe die Krone, das Szepter gegeben. Doch hatte bereits Karl der Kahle nachweislich mehrere Kronen, und im späten MA. besitzen die Könige von Frankreich und England noch viel mehr. Was geschah mit den Herrschaftszeichen, die nicht vererbt wurden? Die mir bekannt gewordenen, zweifellos noch ergänzbaren 147 Belege aus Deutschland, Spanien, Frankreich, England und Skandinavien habe ich zusammengestellt und aus ihnen abgelesen, was mit ihnen geschah. Der Aufsatz schließt mit einer Analyse der beiden im Widerstreit liegenden Tendenzen: Gnade erwirken und Vererben — Sicherstellen. Die Liste der von mir namhaft gemachten Objekte ergänzt (zum Teil unter Berufung auf "Herrschaftszeichen" 3, 855 f.) F. Dölger, Byzantinische Zs. 51 (1959) 465, doch handelt es sich bei diesen nicht um Herrschaftszeichen im strengen Sinne des Wortes.

P. E. Schramm (Selbstanzeige)

Percy Ernst S c h r a m m, Sphaira — Globus — Reichsapfel. Wanderung und Wandlung eines Herrschaftszeichens von Caesar bis zu Elisabeth II. Ein Beitrag zum „Nachleben der Antike“, Stuttgart 1958, A. Hiersemann, XI u. 219 S., 84 Tafeln u. 6 Textabb. — Die drei Bände: „Herrschaftszeichen und Staatssymbolik“ (Stuttgart 1954—56) habe ich durch ein Buch ergänzt, das ein einzelnes Herrschaftszeichen von seiner Einführung in der Antike bis heute verfolgt, wie ich das bereits in Bd. I mit Lorum und Kaisermitra getan habe. Doch ließ sich die Geschichte des diesmal ausgewählten Zeichens, des Reichsapfels, nicht für sich verfolgen. Da es sich ursprünglich um ein Abbild des Kosmos